

## Biografische Notizen zur Familie Ostwald

Das Haus Werner-Bock-Straße 13 (ehemals Wiesenstraße 13) war die letzte frei gewählte Adresse der jüdischen Familie Ostwald.



Die Familie Ostwald / Baer im Jahr 1937

**Louis Ostwald** wurde am 4.11.1877 in Herford geboren, besuchte dort das Gymnasium und absolvierte anschließend eine kaufmännische Lehre bei der Firma Heidemann, bei der er bis 1907 als Angestellter tätig war. Im selben Jahr machte er sich als Rohproduktenhändler (Alteisen und Metalle) in Bielefeld selbständig und kaufte 1919 das Hausgrundstück Wiesenstraße 13, das als Wohn- und Geschäftshaus diente.

Hier lebte er zusammen mit seiner Frau **Elise, geb. Kahn**, die am 12.11.1883 in München zur Welt kam, und den drei Töchtern: **Irmgard**, geb. 17.5.1910, **Ruth**, geb. 17.6. 1916 und **Marga**, geb. 28.4.1918, sowie dem Ehemann von Irmgard, **Richard Baer**, und den Enkelkindern **Heinz** und **Ruben**. Für Irmgard Baer und ihre Familie wurden bereits am 18.6.2022 Stolpersteine verlegt.

Unter dem Druck der zunehmenden Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung musste Louis Ostwald am 31.8.1938 den Geschäftsbetrieb aufgeben und übte danach keine selbständige Tätigkeit mehr aus.



Das Haus Wiesenstraße 13 im Jahr 1937

Er versuchte, für sich und seine Familie eine Ausreiseerlaubnis für die USA zu erhalten, zu deren Finanzierung er sein Haus verkaufen wollte. In einem Brief vom 1.4.1939 bot es – vergeblich - dem Leiter des Kreiskommunalverbandes zum Einheitspreis von 35000.- RM an.

Landrat Dr. Rüttgen  
als  
Leiter des Kreiskommunalverbandes

*H. Ostwald*

H. Ostwald

In Beantwortung Ihres w. Schreibens vom 23. v. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich, sobald ich eine Auswanderungsmöglichkeit in Händen habe, bereit bin meine Besitzung Wiesenstraße 13 Ihnen zu verkaufen. Solange ich jedoch noch hier bin benötige ich die Mieteinnahmen zum Leben für mich und meine Familie. Ich gebe mir jedoch die größte Mühe irgend ein Land zu finden, daß eine Möglichkeit der Auswanderung gibt und ist es Ihnen vielleicht möglich, mir darin irgendwie behilflich zu sein. Ich verweise diesbezüglich auf Ihre w. Zuschrift vom 13. v. Mts. Als dann bin ich gern bereit, Ihnen meine Besitzung zum Einheitswert von RM. 35100,- zurüglich der seit Juli 1938 vorgenommenen besondere Aufwendungen in Höhe von RM. ca 2500,- zu verkaufen, trotzdem schon vor unserer Verhandlung 2 meiner Mieter wegen Ankauf an mich herangetreten sind.

Was die Wohnung der 1. Etage anbelangt, so bedauere ich, diese Ihnen vorläufig noch nicht vermieten zu können, da meine Tochter die erst kürzlich Mietae geworden und 2 kleine Kinder im Alter von 4 Jahren und 4 Wochen alt hat, diese Wohnung mitbewohnt und vorerst diese noch dringend benötigt. Meine Tochter betreibt jedoch Ihre Auswanderung mit größter Energie und hofft auf eine baldige Auswanderungsmöglichkeit, sobald diese gegeben ist bin ich gern bereit, Ihnen diese Etage zu vermieten.

*H. Ostwald*  
Auf 3. H. 1939  
Hochachtungsvoll  
*H. Ostwald*

Die Ausreise kam aber auch deshalb nicht zustande, weil die Warteliste auf Jahre hinaus besetzt war. Stattdessen wurde das Haus ab 1939 zum sog. „Judenhaus“, in das (teilweise zeitlich versetzt) vier weitere jüdische Familien - Rosenthal, Levy, Davidsohn und Hammer Schlag - einquartiert wurden. Im Zuge der Arierisierungspolitik ging das Haus lt. Kaufvertrag vom

31.7.1939 in den Besitz des Kraftfahrzeughändlers Wilhelm Kastrup über. Das Ehepaar Ostwald konnte zunächst weiter dort wohnen, ebenso wie die inzwischen verwitwete Tochter Irmgard Baer mit ihren beiden kleinen Söhnen. Ihr Ehemann Richard Baer war am 2.12.1938 nach Buchenwald verschleppt und dort ermordet worden.

Ob aus Schikane oder um in dem überbelegten Haus Raum zu schaffen, wurde Irmgard Baer mit ihren Kindern am 20.5.1940 in das sog. „Judenhaus“ an der Detmolder Str. 4 „verlegt“. Zwei Jahre später, am 20.5.1942, mussten auch Louis und Elise Ostwald ihr Heim verlassen und für gut zwei Monate in dieses Haus einziehen.

Am 31. 7.1942 wurde die gesamte Familie im selben Transport nach Theresienstadt deportiert. Louis Ostwald ist dort am 11. Oktober 1942 umgekommen, seine Frau Elise Ostwald wurde am 15.4.1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Irmgard Baer und ihre Kinder kamen am 9.10.1944 in das KZ Auschwitz-Birkenau und wurden dort vermutlich sofort nach ihrer Ankunft in den Gaskammern umgebracht.

**Ruth und Marga Ostwald** war es schon am 24.6.1939 gelungen, mit behördlicher Genehmigung und finanzieller Hilfe der Eltern nach England auszureisen. Sie schlugen sich in London zunächst mit Gelegenheitsarbeiten durch und wurden dann auf der Isle of Man interniert, aber bald wieder entlassen, weil sie ja keine „feindlichen Ausländer“ waren. Beide heirateten und bauten sich in London ein neues Leben auf. Am 26.8.1948 stellten sie einen Antrag auf Wiedergutmachung und wurden teilweise materiell entschädigt. Der Antrag auf Rückerstattung des Hausgrundstückes Wiesenstraße 13 wurde durch Vergleich vom 12.5.1953 erledigt.

Ruth Barsford starb 1985 in London. Marga Grünewald starb am 14.11. 2005 ebenfalls in London.



Marga (l.) und Ruth Ostwald am 3. Juni 1939

Für Louis und Elise Ostwald und ihre Töchter Ruth Barsford und Marga Grünewald wurden am 8. Nov. 2023 vor dem Haus Werner-Bock-Str.13 (ehemals Wiesenstraße 13) vier Stolpersteine verlegt.

Die Patenschaft für diese Steine übernahmen Richard Dieter Kipper und Matthias Kipper, Emilie Küsters, Andrea Niekamp und Detlef Röhl.



Das Haus Werner-Bock-Str. 13 im Jahr 2023

## Quellen/ Literatur:

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand, Wiedergutmachungsakten Ostwald und Baer/ 109,3, B8, B157

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 104,3, Einwohnermeldeamt, Nr.54

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand, Jüdische Wohnungsangelegenheiten no. 551: Nr, 221

Monika Minninger u.a. (Hg.): Einwohner-Bürger-Entrechtete. Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben im Raum Bielefeld. Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte Bd. 6, Bielefeld 1988

Brigitte Decker (Hg.): Heimweh nach Bielefeld? Vertrieben oder deportiert: Kinder aus jüdischen Familien erinnern sich. Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte Bd.3, Bielefeld 1983

[www.stolpersteine-bielefeld.de](http://www.stolpersteine-bielefeld.de) (biografische Notizen: Das Schicksal der jüdischen Bielefelder Familie Baer)